

CFDs auf ETFs

Rendite schärfen

Wer mehr aus ETFs rausholen will, kann über den Einsatz von CFDs nachdenken. Damit ist bis zu fünfmal mehr Rendite drin – sofern man die Regeln beachtet

Chilischoten richtig schneiden:
Das sollte gelernt sein. Das Gleiche gilt bei spekulativen CFDs

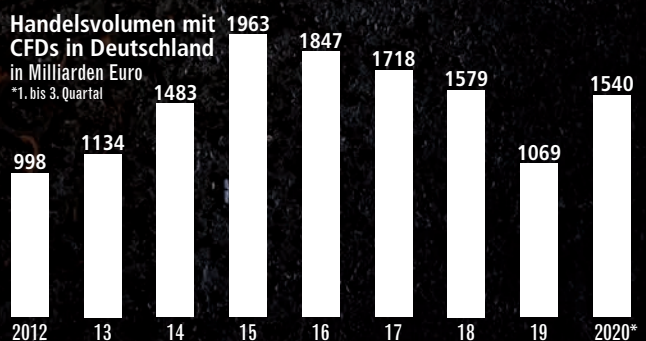
In der Krise gefragt

Die Corona-Pandemie führt zu starken Kursbewegungen an den Märkten. Anleger, die überdurchschnittlich davon profitieren oder sich kostengünstig gegen Verluste absichern wollen, nutzen dafür auch CFDs. Folge: Das Handelsvolumen stieg deutlich an. Laut dem CFD-Branchenverband in Deutschland könnte 2020 deshalb ein neues Rekordjahr werden.

Richtig ist: Wer besonders breit gestreut in Aktien investieren will, sollte sich einen ETF auf den MSCI-World ins Depot holen (s. Seite 42). Richtig ist auch: Mit den rund 1600 im Index enthaltenen Aktien konnten Anleger in den vergangenen zehn Jahren ihr Kapital mehr als verdoppeln. Und jetzt das „Aber“: Mit der aktuellen Top-Position im MSCI-World, Apple, hätte man im gleichen Zeitraum mehr als 1100 Prozent verdient. Mit der Nummer drei, Amazon, sogar mehr als 2500 Prozent.

Bei ETFs den Hebel ansetzen. Also doch lieber Einzelaktien kaufen? Nicht unbedingt. Mit sogenannten Contracts for Difference, kurz CFDs, lassen sich auch die Renditechancen von ETFs ordentlich aufpeppen. FOCUS-MONEY erklärt, was hinter den sehr spekulativen Finanzinstrumenten steckt, wie man sie richtig einsetzt und welche Möglichkeiten sie ETF-Anlegern bieten. Dabei sei gleich vorweg Folgendes gesagt: Börsenneulinge und unerfahrene ETF-Einsteiger sollten (zunächst) lieber die Finger von CFDs lassen.

Denn Differenzkontrakte, wie man CFDs auch nennt, erlauben es Anlegern nicht nur, auf steigende (long) oder fallende Kurse (short) zu setzen. Weil Anleger nur einen Teil der Anlagesumme zahlen müssen, werden die Kursänderungen des Basiswerts – in dem Fall eines ETF – zudem gehebelt. Beispiel: Beträgt das Eigenkapital beispielsweise 20 Prozent (Margin) und ändert sich der Kurs des ETF um zehn Prozent, können Anleger mit einem ETF-CFD 50 Prozent verdienen (s. Rechnung auf der rechten Seite oben). Sofern die Richtung stimmt. Wie bei allen Hebelprodukten gilt nämlich auch hier: Entwickelt sich der Basiswert anders als erwartet, setzen Anleger im dümmsten Fall ihr gesamtes Kapital in den Sand.



Quellen: CFD-Verband, CFIn-Research, Center

Mehr als 2500 ETFs. Wie bei jedem Investment müssen Anleger als Erstes also davon überzeugt sein, ob es mit den Kursen bergauf oder bergab geht. Anschließend den ETF per CFD zu handeln, dürfte angesichts des großen Angebots kein Problem sein. „In unserem Sortiment hat der Kunde die Wahl aus mehr als 2500 ETFs auf CFD-Basis“, erklärt Simona Stoytchkova, Geschäftsführerin beim Online-Broker IG Europe. **Markus Kegler, Geschäftsführer von CMC Markets Germany, hebt zugleich die Bandbreite an Anlageklassen und Themen hervor: „Unsere fast 1000 ETFs bieten weitaus mehr Möglichkeiten, als nur Benchmark-Indizes wie den Dax abzubilden.“**

Das Angebot der CFD-Anbieter (s. Tabelle unten) geht sogar weit über die bekannten Branchenindizes oder beliebte Smart-Strategien wie Value, Minimum Volatility oder Momentum (s. Seite 32) hinaus. Anleger können mit ETF-CFDs auch in alternative Märkte wie Immobilien, Goldminen, Ölservice, Wasser oder Cannabis investieren. Oder auf Megatrends wie Digitalisierung, künstliche Intelligenz und E-Mobilität setzen. Auch das Thema Nachhaltigkeit wird abgedeckt – vom klassischen ESG-ETF bis hin zum Clean-Energy-ETF. Genial: Es gibt sogar CFDs auf ETFs, die hierzulande (noch) nicht handelbar sind, wie zum Beispiel den ARK-Innovation-ETF, der die wichtigsten Zukunftstrends bündelt (FOCUS-MONEY 46/20). Selbst auf bereits gehebelte ETFs (Leveraged ETFs) können Anleger mit CFDs wetten, sofern sie das damit erhöhte Risiko (doppelte Hebelwirkung) verkraften können.

„ETF-Trading kann eine interessante Ergänzung beim kurzfristigen Vermögensaufbau sein, zumal CFDs auf ETFs gegenüber ‚normalen‘ ETFs auch manche Vorteile mitbringen“, erklärt Carlo Alberto De Casa, Chefanalyst bei ActivTrades. So hat der Kunde im Vergleich zum klassischen ETF-Kauf oft mehr Order-Möglichkeiten. Außerdem können Anleger rund um die Uhr handeln. Für Simona Stoytchkova ist auch die Flexibilität ein Vorteil: „Eine CFD-Short-Position auf einen Dax-ETF zum Beispiel bietet die Möglichkeit, ein physisches ETF-Exposure in den Dax gegen Verluste abzusichern, sprich zu hedgen.“

Auch ohne Haltekosten. ETF-CFDs punkten nicht zuletzt mit niedrigen Kosten. Spannend: Bei CMC Markets bekommen Anleger seit einiger Zeit einen „kostenlosen“ Hebel auf ETFs. Denn der Anbieter verzichtet auf die sonst typischen Finanzierungskosten (Haltekosten), wenn CFDs über Nacht im Depot gehalten werden. „Mit dem quasi kostenfreien Kredit sind CFDs auf ETFs auch für Anleger attraktiv, die ihr Kapital effektiv streuen und gleichzeitig mittel- bis langfristige Anlagestrategien verfolgen wollen“, erklärt Markus Kegler.

Zahlen müssen Anleger bei CMC Markets allerdings eine Kommissionsgebühr (Transaktionsgebühr), die bei ETFs aus Deutschland und den USA jedoch fix ist – also unabhängig vom Handelsvolumen in Rechnung gestellt wird. Keine Kommission verlangen hingegen Admiral Markets, Plus 500 und XTB. Allerdings fallen hier Haltekosten an. Was Anleger bei allen CFD-Anbietern „zahlen“ müssen, ist die Differenz zwischen An- und Verkaufskurs einer CFD-Position, auch Spread genannt. ■

SASCHA ROSE

Kleiner Einsatz, große Wirkung

Wer CFDs handelt, muss nur einem Teil der Anlagesumme selbst beisteuern, die Margin. Gleichzeitig partizipiert man eins zu eins an den Kursänderungen des Basiswerts, zum Beispiel eines Dax-ETF. Daraus ergibt sich ein Hebeleffekt. Achtung: Dieser Hebel wirkt in beide Richtungen. Es kann also zu ebenso hohen Verlusten wie Gewinnen kommen. Ein gutes Risikomanagement ist deshalb Pflicht.

Es wird eine Long-Position auf einen Dax-ETF eröffnet

ETF-Preis	110,00 Euro
Margin	20% (entspricht Hebel 5)
Preis für 1 CFD	22 Euro (20% von 110 Euro)
Pip-Wert	0,01

Position wird geschlossen, nachdem der ETF 10 % gestiegen ist

ETF-Preis	121,00 Euro
Wert des CFD	33 Euro
Veränderung	+11 Euro (Gewinn: 50%)

Position wird geschlossen, nachdem der ETF 10 % gefallen ist

ETF-Preis	99,00 Euro
Wert des CFD	11 Euro (22 minus 11)
Veränderung	-11 Euro (Verlust: 50%)

Position wird geschlossen, nachdem der ETF um 20 % gefallen ist

ETF-Preis	88,00 Euro
Wert des CFD	0 Euro
Veränderung	-22 Euro (Verlust: 100%)

Annahmen: Eröffnen und Schließen der Position am selben Tag, keine Kommission

Quelle: eigene Berechnungen

Großes Angebot an ETF-CFDs

Einige CFD-Broker haben den aktuellen ETF-Trend aufgegriffen und bieten auch CFDs auf ETFs an. Bei IG und CMC Markets etwa können Anleger bereits in mehr als 1000 solche ETF-CFDs investieren – laut der Europäischen Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) für Privatanleger allerdings nur mit einem Hebel von maximal fünf. Wichtig: Um CFDs zu handeln, müssen Anleger beim Anbieter ein CFD-Konto eröffnen und dort Geld einzahlen. Plus: Gehandelt werden CFDs außerbörslich über die Handelsplattform des Brokers.

Anbieter	Anzahl ETF-CFDs	max. Hebel	Internet-Seite
Active Trades	46	5	www.activtrades.eu/de
Admiral Markets	> 350	5	www.admiralmarkets.de
CMC Markets	ca. 1000	5	www.cmcmarkets.de
IG	> 2500	5	www.ig.com/de
Plus500	> 90	5	www.plus500.de
WHSelfinvest	18	5	www.whselfinvest.de
XTB	118	5	www.xtb.de

Stand: 16.11.2020; *der Hebel kann bei einigen ETFs oder ab einer bestimmten Anlagesumme auch kleiner als fünf sein

Quellen: Anbieter, eigene Recherche